Oesterreichische Volksbewegung für Anschluß an Deutschland

Eine Million Mitglieder schließen sich dem „Deutschen Volksbund" an

Tschechoslowakei und Italien opponieren.

Wien, 7. Juni. — Ein „Deutscher Volksbund" mit einer Million Mitgliederzahl ist hier gegründet worden. Der „Deutsche Volksbund" soll die Bewegung Oesterreichs für den Anschluß an Deutschland verstärken und die Antwort auf die kürzlichen Kundgebungen des italienischen Premiers Mussolini und des tschechoslowakischen Außenministers Benesch gegen eine derartige Anschlußbewegung sein.

Der neue Bund wird an die österreichische Regierung die Aufforderung richten, die Völkerliga um Anerkennung der deutsch-österreichischen Wirtschafts-Union als vollendete Tatsache zu ersuchen. Sollte dies verweigert werden, beabsichtigt die Gesellschaft der Bewegung, eine private Volksabstimmung abzuhalten und das Resultat direkt der Völkerliga zu unterbreiten.

* * *

Wie sehr der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland fürchtet, geht aus folgender Aeußerung hervor, die er Mitte Mai nach der in Bukarest abgehaltenen Konferenz der Kleinen Entente machte. Dr. Benesch sagte:

„Die Basis der Politik der österreichischen Republik ist das Genfer Protokoll und muß es auch weiter bleiben. Nur durch die Beibehaltung der ursprünglich eingeschlagenen Richtung kann das Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung Oesterreichs beendet werden. Insbesondere muß Oesterreich trachten, den Eindruck nicht aufkommen zu lassen, als würde es bloß im Anschluß an Deutschland oder im wirtschaftlichen Zusammenschluß der Nachfolgestaaten sein Heil suchen wollen. Die in letzter Zeit wiederholt vertretene Anschauung, wonach Oesterreich in seiner jetzigen Form nicht lebensfähig sei und das Sanierungswerk nicht zu einem gedeihlichen Ende führen könne, halte ich für entschieden unrichtig und diese Stimmen machen im Ausland einen ungünstigen Eindruck. Auch eine Zollunion der Staaten im Donaubecken muß ich für die Zukunft entschieden ablehnen. Man muß trachten, das System der Handelsverträge zwischen den Nachfolgestaaten auszugestalten und so ein Zusammenwirken derselben zu gewährleisten. Wir können nicht zulassen, daß Oesterreich von Deutschland annektiert werde und können auch keine Donauföderation billigen. Oesterreich muß wohl bis zu einer gewissen Grenze unterstützt werden, aber es darf nicht ausschließlich auf Kosten anderer leben, da dies an Erpressung grenzen würde. Das Land muß entscheidende Veränderungen in seiner Innenpolitik vornehmen und seine Finanzen sanieren, da die Ausgaben viel zu hoch sind. Oesterreich ist von seinen Nachbarn wirtschaftlich abhängig. Es muß also ein Weg gefunden werden, der sowohl Oesterreich wie auch den Nachfolgestaaten wirtschaftliche Vorteile sichert ohne die durch die Friedensverträge geschaffene Lage zu ändern."

Auch Premier Mussolini erklärte, daß Italien eine Umstoßung der grundlegenden Bestimmungen des Vertrages von St. Germain nicht zugeben und seine Zustimmung zum Anschluß Oesterreichs an Deutschland nicht geben würde.

Ein britischer und ein französischer Volkswirtschaftler sollen Oesterreichs Lage untersuchen.

Genf, 7. Juni. — Zwei Volkswirtschaftler, Walter T. Layton von England und Professor Charles Rist von Frankreich, sind von dem Völkerligarat beauftragt worden, eine unparteiische Prüfung der Wirtschaftslage Oesterreichs zu vollführen.

Layton ist Schriftleiter des „Economist" in London seit 1922 und war Mitglied der Balfour-Mission nach den Ver. Staaten in 1917.

Rist ist Professor der Nationalökonomie an der Pariser Universität. Er hat im Jahre 1922 einen Ueberblick über Oesterreichs Wirtschaftslage für die „Carnegie Foundation" geliefert.

Erregung über die alliierte Entwaffnungsnote

(Fortsetzung von Seite 1.)

wird. In der inneren Politik dürfte die Note den Nationalisten für ihre reaktionären Bestrebungen willkommen sein. Vertreter der Regierung geben zu, daß die Aussichten auf Abschluß eines Sicherheitsvertrages durch die alliierte Anklage gegen Deutschland wegen angeblicher Versäumnisse bei der Entwaffnung wesentlich beeinträchtigt sind. Die deutsche Politik wird offenbar die Forderungen der Note mit dem Dawes-Plan verquicken. Die Regierung wird darlegen, daß das Dawes-Programm ein Hochmaß von Produktion für die Ausfuhr voraussetzt. Und doch werden wichtige Zweige der deutschen Industrie durch die Bedingungen der alliierten Note zum Untergang verurteilt.

Wie man glaubt, wird Deutschlands Antwort auf die Entwaffnungsnote der Alliierten in einem Protest gegen die längere Besetzung des Kölner Gebietes bestehen. Die Antwort wird erst bekannt gemacht, nachdem die Reichsregierung mit industriellen Interessen beraten hat, welche durch die Besetzung von Köln und der Ruhr betroffen sind.

Die Antwort wird jedoch zweifellos den Standpunkt vertreten, daß die Frage der Räumung von Köln mit der Entwaffnungsfrage nichts zu tun hat. Die Regierung wird einige Forderungen in der alliierten Note annehmen und bei andern Verhandlungen vorschlagen, besonders über Reorganisation der Polizeimacht.

Freie Schule im freien Staat!

(Fortsetzung von Seite 1.)

Staaten, eine solche gesetzliche Verordnung zwangsweise durchzuführen, wurde noch nie in den Gerichten angefochten. Aber in der Nachkriegszeit haben verschiedene Staaten weitergehende Verfügungen getroffen, die sich auf den Sprachenunterricht bezogen und in einigen Fällen gegen die Pfarr- und Privatschulen gerichtet waren. Mit einem solchen Gesetze hatte es das Oberbundesgericht jetzt zu tun.

Das im Jahre 1922 von den Freimaurern des Staates Oregon vorgeschlagene und von den verbündeten patriotischen Gesellschaften und dem Ku Klux Klan unterstützte Schulgesetz war von der Wählerschaft mit 115,506 gegen 103,685 Stimmen angenommen worden und war in dem genannten Wahljahr eine der hauptsächlichsten Kampagnefragen. In dem Gesetz wird bestimmt, daß Eltern oder Vormünder von Kindern zwischen 8 und 16 Jahren diese während des regelmäßigen Schultermins in die öffentlichen Schulen schicken müssen, widrigenfalls sie sich für jeden Tag des Schulversäumnisses der Kinder eines Vergehens schuldig machen würden.

Das Bundesgericht von Portland, Oregon, erklärte am 31. März v. J. dieses Staatsgesetz für verfassungswidrig. Das Oberbundesgericht hat sich dieser Entscheidung angeschlossen.

* * *

Nutzanwendung für Canada

Die oben erwähnte Entscheidung im Falle des Zwangsschulgesetzes von Oregon verdient weit über die Grenzen der Ver. Staaten hinaus aufmerksame Beachtung. Denn damit ist von einer hochangesehenen richterlichen Stelle der von uns schon längst vertretene Grundsatz „Die freie Schule im freien Staat" proklamiert und das Todesurteil über die Vergewaltigung des Elternrechtes durch staatliche Zwangsschulen gesprochen.

Das Verhalten Oregons in der Schulfrage, das in brutaler Weise jeden religiösen Einfluß auf dem Gebiete der Kindererziehung ausschalten wollte, war ein Hohn auf die vielgerühmte amerikanische Demokratie. Freimaurer und Ku Klux Klan hatten sich verbündet, um die Schule zu einem Staatsmonopol zu machen, ohne Rücksicht auf die Rechte der Eltern und der Kirchengemeinschaften, zwei Faktoren, von denen die ersteren das natürliche Recht und die letzteren das historische und göttliche Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Was hat „Demokratie" für einen Sinn, wenn der Staat die eine oder andere Minderheit unterdrückt, wenn der Staat mit dem Polizeiknüppel jede Gewissensfreiheit unmöglich macht, wenn der Staat das heiligste Recht und die heiligste Pflicht der Eltern, ihre Kinder nach den Grundsätzen ihres religiösen Bekenntnisses zu erziehen, einfach mit Füßen tritt? Eine solche altersschwache „Demokratie" mit Arterien- und Gehirnverkalkung würde in der Tat nicht mehr verdienen als möglichst bald in einer stillen Ecke des großen Weltfriedhofes begraben zu werden.

„Nutzanwendung für Canada" lautet die Ueberschrift zu diesem Abschnitt. Da möchten vielleicht manche uns ins Ohr flüstern, daß wir doch ideale Schulverhältnisse in diesem Lande hätten, daß wir uns gar nichts Besseres denken und wünschen könnten, daß wir zufrieden sein sollten usw. Aber ist nicht auch in den meisten Provinzen Canadas, Saskatchewan eingeschlossen, die „Public School", die Staatsschule, zur Norm und Regel erhoben? Ist nicht die ganze Lehrerausbildung darauf eingestellt? Sind die Separatschulen, die da und dort zulässig sind, nicht nur geduldete Institute? Von Rücksichten auf die sprachlichen Minderheiten im Schulbetriebwollen wir in diesem Zusammenhang ganz schweigen. Fürwahr, wir können uns nach den Beispielen anderer Länder weit idealere Schulverhältnisse als in Canada denken. Wir können uns denken, daß Schulen, in denen die Kinder nach den Grundsätzen ihrer Religion unterrichtet werden, ganz anders Früchte in moralischer Hinsicht hervorbringen als Staats- oder Provinzialschulen. Dabei braucht man dem Staate oder der Provinzverwaltung keineswegs das Recht abzusprechen, allgemeine Vorschriften für den Schulbetrieb und Lehrplan zu erlassen, in denen die Grundlinien für den zu bearbeitenden Unterrichtsstoff, für die Schul- und Ferienzeit, für die abzulegenden Prüfungen festgelegt sind. Das ist aber auch alles, was den Staat oder die Provinz angeht. Alles andere sollte Sache der Kirchengemeinschaften und der Eltern sein. Dann wäre „Die freie Schule im freien Staat" erreicht. Aber bis dorthin scheint noch ein weiter Weg in Canada zu sein.

Kürzlich entdeckt
North's Asthma Heilmittel

Hat noch nie versagt. Erste Dosis bringt Erleichterung. Gut für Bronchitis, Asthma, Husten, Schwindsucht (Consumption) u. kurzen Atem.

Preis per Schachtel 50 Cents, Wir bezahlen das Porto.

Mrs. E. North — Box 452 Indian Head, Sask.

SCHIFFS-KARTEN

Regelmäßiger und direkter Passagier-Verkehr von

HAMBURG — nach — HALIFAX und New York mit den beliebten Dampfern „Cleveland", und „Mount Clay" mit Kajüte und 3. Klasse.

HAMBURG Cherbourg — Southampton — nach — NEW YORK mit Luxus-Dampfern „Resolute", „Reliance", „Albert Ballin", „Deutschland" 1., 2. und 3. Klasse führend und den Kabinen-Dampfern „Cleveland", „Mount Clay", „Westphalia" und „Thuringia"

Vorzügliche Verpflegung, Bedienung und bequeme Unterkunft an Bord allen Reisenden zugesichert.

Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder

J. G. KIMMEL General Passenger Agent. 656 Main St. Winnipeg, Can.

Ihre Leiden verschwanden schnell

Dame aus Quebec erzählt über gute Erfolge durch Dodd's Kidney Pills.

Sie rät allen, die an Diabetes und Nierenkrankheit leiden, diese Pillen zu gebrauchen.

Herbertville, Que., 18. April. — „Ich habe ausgefunden, daß Ihre Dodd's Kidney Pillen ausgezeichnet sind. Seit 10 Jahren litt ich an Diabetes und Schmerzen in den Nieren. Ich konsultierte viele Aerzte. Ich brauchte deren Behandlungen ohne Erfolg. Sie sagten mir, mein Fall sei ein unheilbarer. Ich hatte von Dodd's Kidney Pills gehört und beschloß, es mal mit diesen zu versuchen. Ich nahm einige Schachteln und mein Zustand schien sich zu bessern.

Ich brauchte sie weiter und heute fühle ich mich dadurch wohl. Ich kann alles essen, was ich will. Ich halte immer eine Schachtel Dodd's Kidney Pills im Hause, und wenn mein Nierenübel wieder erscheint, nehme ich einige, worauf das Uebel verschwindet. Wenn Leute an Diabetes (Zuckerkrankheit) und Nierenübeln leiden, sollten sie Dodd's Kidney Pills nehmen."

Diese Erklärung wird uns zugeschickt von Madame E. Guay aus obigem Ort.

Dodd's Kidney Pills helfen gegen Nierenkrankheit einerlei wo oder in welcher Art und Form.

Aspirin

Hüte Dich vor Nachahmungen

BAYER — Demand

Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen haben.

Kopfschmerz	Erkältungen
Zahnschmerz	Rheumatismus
Ischias	Lumbago
Neuralgia	Schmerz, Schmerz

Man nehme nur „Bayer Tabletts of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schächteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten

Johann Strauß-Feier in Oesterreich

Wien, 7. Juni. — Hiesige musikalische Kreise beschlossen, den hundertsten Geburtstag von Johann Strauß im Oktober d. J. durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen zu begehen. An sämtlichen Opern- und Operettenbühnen in Wien und im übrigen Oesterreich sollen von Beginn der Spielzeit im Herbst an die verschiedenen Werke von Strauß aufgeführt werden.

Der eigentliche Festakt, bei dem die Philharmoniker und der Wiener Männergesangverein mitwirken werden, findet am 25. Oktober statt.

Erfolge der Rebellen Afghanistans

Allahabad, Indien, 7. Juni. — Der Korrespondent des „Pioneer" in Meshed, Persien, berichtete, daß die afghanischen Rebellen die Stadt Miejawa eingenommen hätten und Tuzdap bedrohten, die beide in der Provinz Kerman in Persien an der afghanischen Grenze liegen. Die Depesche erklärt, daß ein kleiner persischer Posten in Tuzdap lag und daß die britischen Einwohner sich dort beunruhigt über den Ausgang der Unruhen fühlen.

Der Hausarzt

Der Blick in den Magen.

Von Dr. Georg Kaufmann, Dresden.

Wenn Kinder den Mund schon weit aufmachen, damit der „Dicke Doktor" in den Hals sehen kann, dann sagt dieser wohl manchmal im Scherz: „Bei Dir kann man ja bis in den Magen sehen." Dieser harmlose Witz stellte früher natürlich eine bewußte Uebertreibung dar, seit einigen Jahren ist es dem Arzt aber doch möglich geworden, den forschenden Blick bis in das Innere des Magens des Patienten zu lenken. Freilich, bloßes Mundaufsperren genügt nicht, obwohl dies eine Vorbedingung der direkten Magenbesichtigung darstellt. Es ist vielmehr ein besonderes Instrument dazu nötig, daß vorsichtig gehandhabt werden muß, und mit dessen Hilfe auch nur der sehr Geübte und Erfahrene etwas erreicht. Der „Magenspiegel", so heißt das Instrument, ist schon seit mehr als zehn Jahren bekannt, aber erst in letzter Zeit ist er von einer kleinen Zahl von Aerzten häufiger verwendet worden. Dagegen ist ja ein anderes Instrument zur Untersuchung des Mageninhalts, der Magenschlauch, längst im Gebrauch. Der „Magenspiegel" stellt aber im Gegensatz zum Magenschlauch ein starres Rohr dar und kann demnach nur verwendet werden, wenn der Patient sich ganz ruhig verhält. Im Prinzip ist der „Magenspiegel" so gebaut, wie der Blasenspiegel, der die Besichtigung des Blaseninneren ermöglicht. Man stelle sich ein langes Rohr vor, dessen Ende eine zwanzig kleine elektrische Lampe trägt, die zur Beleuchtung des Mageninneren dient. Unter der Lampe befindet sich ein Fenster, das ein kleines Glasprisma enthält. In diesem Prisma entsteht nun ein Bild der erleuchteten Magenwand und wird nun in der Richtung des langen Rohrs nach dem anderen, aus dem Mund ragenden Ende desselben geworfen. Hier kann dieses Bild durch ein Linsensystem vom untersuchenden Arzt direkt betrachtet werden. Man kann also mit diesem Apparat, genau wie beim Scherenfernrohr sozusagen um die Ecke sehen. Im Grunde ist auch das Prinzip des „Magenspiegels" dasselbe wie beim Scherenfernrohr, das wohl manchem Leser von der Kriegszeit her bekannt sein dürfte. Man stelle sich nur statt der kleinen Lampe an der Spitze des „Magenspiegels" eine Leuchtkugel oder noch besser die Sonne vor. Natürlich kann man auch nur mit einem Auge beobachten.

Die Untersuchungen mit dem „Magenspiegel" haben bereits sehr wichtige Aufschlüsse über das Verhalten und das Aussehen des gesunden und kranken Magens ergeben. Sehr wertvolle Dienste scheint das Instrument vor allem bei der Erkennung des Magengeschwürs und des Magenkrebses zu leisten. Ob die „Magenspiegel"-Untersuchung bei der Krebsdiagnose viel mehr leistet als die Röntgenuntersuchung, läßt sich allerdings noch nicht mit Sicherheit sagen. Zur Zeit ist die Röntgenuntersuchung des Magens viel feiner ausgebaut, für den Patienten weniger lästig und für den Arzt einfacher als die Magenschau mit dem „Magenspiegel". Immerhin ist es wahrscheinlich, daß eine weitere Vereinfachung und Verbesserung des Instruments und vor allem eine Vervollkommnung der Untersuchungstechnik die Magenspiegel-Untersuchung zum sichersten Hilfsmittel bei der Frühdiagnose des Magenkrebses machen wird. Auch die feinsten Untersuchungsmittel verfehlen ihren Zweck, wenn die Patienten nicht rechtzeitig zur Untersuchung kommen. Das ist aber leider gerade beim Magenkrebs immer noch allzu häufig der Fall. Die Schmerzen, die den Kranken zum Arzt treiben, treten eben gewöhnlich erst auf, wenn die Krankheit schon im Fortschreiten begriffen ist. Auch geringfügige Magenbeschwerden, vor allem solche nach der Mahlzeit, bei Leuten in den vierziger und fünfziger Jahren sollten unbedingt zu ärztlicher Untersuchung Veranlassung geben. Der Arzt wird sich in den allermeisten Fällen mit einer Röntgenuntersuchung begnügen können, in dem einen oder andern Falle wird aber die „Magenspiegel"-Untersuchung eine wertvolle Ergänzung darstellen.

* * *

Die Entdeckung des Alkohols.

Die Entdeckung des Alkohols schreiben die Historiker — etymologisch konkludierend — den Arabern zu, die dieses Völkergift zuerst im großen Stil dargestellt haben sollen. Nach neueren Untersuchungen ist dies unrichtig, ebenso wie die Annahme, Alkohol stamme aus italienischen Laboratorien des XII. Jahrhunderts. Das zuerst im XII. Jahrhundert in einer chiffrierten Notiz auftauchende Rezept der Alkoholbereitung ist gleich vielen anderen chemischen Rezepten des Mittelalters antiken Ursprungs. Mindestens seit dem II. Jahrhundert nach Christi kennen ihn die alchimistischen Geheimzünfte Aegyptens und verwenden ihn zu allerlei magischem Hokuspokus. In einer Handschrift der „Mappae clavicula" (um 1150 nach Christi) heißt es, „man solle einen Teil alten, sehr starken Weines mit drei Teilen Salz in den hierzu gebräuchlichen Apparaten zum Sieden erhitzen, wodurch man ein zur Flamme entzündliches Wasser erhalte." Um 1250 findet sich in der ältesten Handschrift des Griechen Markos (Münchener Staatsbibliothek, Cod. 197 II.) die Beobachtung, „Alter Wein wird aus einer Retorte mit einem Helm auf schwachem Feuer destilliert, und was hierbei übergeht, ist das brennende Wasser. Es verbrennt auf Leinen, ohne dies zu entzünden." Von der konservierenden Wirkung des Alkohols auf Lebensmittel, gleichzeitig aber auch vom Mißbrauch des Branntweingenusses ist zum erstenmal die Rede in einem von Matz Ayrer und Hans Pernecker 1493 zu Bamberg gedruckten Gedicht: „Wem der gebrant wein nutz sei oder schad."

Prüfe andere; vergiß aber auch die Selbstprüfung nicht; jeder täuscht gern den anderen, aber an trebiten sich selbst.

Geringere Produktionsauslagen in der Milchwirtschaft

sind immer im Sommer zu verzeichnen. Gute Weiden, warmes Wetter, gute Wege, frischmelkende Kühe, alles trägt dazu bei die Auslagen zu verringern und die Produktion zu vergrößern und die Profite sind immer größer obwohl der Preis auch etwas niedriger ist.

Für besten Erfolg müssen die Kühe regelmäßig gefüttert, getränkt und gemolken werden und der Rahm versandt werden an die

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Norwegische Rettungsexpedition für Amundsen

Oslo, 7. Juni. — Die norwegische Regierung hat offiziell mitgeteilt, daß sie die Führung der Hilfsexpedition nach dem Nordpol Leutnant Lützow Holm übertragen und als dessen Begleiter die Leutnants Harald Stuhr und Bernt Balchen bestimmt habe.

Das Transportschiff „Ingertre", das die Hilfsexpedition mit Flugzeugen, Schneeschuhen, Schlitten, Zelten und anderen Vorräten nach Spitzbergen bringen wird, ist in Norwegen eingetroffen. Das Schiff wird Freitag oder Samstag nach Spitzbergen abfahren.

Leutnant Holm sagte einem Berichterstatter des hiesigen „Dagblad", daß er den Befehl erhalten habe, an den Rändern der arktischen Eisfelder zu rekognoszieren und nach Spuren der Amundsen Ellsworth-Expedition Ausschau zu halten. Es sei ihm aufgetragen worden, vorläufig keinen Versuch zu machen, nach dem Nordpol zu fliegen. Leutnant Holm meinte, er werde an klaren Tagen imstande sein, von dem Flugzeug aus die Gegend bis auf eine Entfernung von 100 Meilen zu übersehen, doch dürfte es schwierig sein, einzelne menschliche Wesen zu erkennen. Er erinnerte daran, daß Amundsen auf seiner Expedition Rauchbomben mitgenommen hat und er hoffte, daß Amundsen beim Sichten eines Flugzeuges mit diesen Bomben Signale geben und dadurch die Auskundschaftung der Stelle, an der sich die Expedition befindet, ermögliche.

Statistik der russischen Bauernwirtschaften

Moskau, 7. Juni. — Nach einer offiziellen Statistik gibt es in Sowjetrußland 19,800,000 Bauernwirtschaften, die zusammen eine Fläche von 318,300,000 Acker decken und von 41,700,000 Leuten bearbeitet werden.

Der Viehstand beläuft sich auf 37,200,000 Stück. Von den Wirtschaften gehören 31,3 Prozent zu der Kategorie kleiner Betriebe von weniger als 10 Acker, 19,5 Prozent zur Kategorie mittlerer Wirtschaften mit einem Flächenausmaß von mehr als 10 bis 40 Acker und 19,2 Prozent zum Großgrundbesitz von mehr als 40 Ackern.

In Arizona 29 Skelette gefunden

Miami, Ariz., 7. Juni. — Die Skelette von 29 prähistorischen Indianern sind soeben von Erio S. Schmidt, dem Archäologen des naturhistorischen Museums von New York, nahe Iron's Ranch an der Miami-Superior Landstraße blosgelegt worden. Schmidt ist durch Frau William Bonce Thompson, jetzt in Superior, Ariz., angestellt, um einige der prähistorischen Ruinen von Arizona zu untersuchen.

Die Skelette bezeugen, daß einige der Indianer über 6 Fuß hoch waren. Etwa 2000 Ueberreste aus der Indianerzeit wurden in 50 aus den 120 ausgegrabenen Stellen gefunden.

Katholikentag

verbunden mit Generalversammlung des Volksvereins und Versammlung der Schulvorsteher der St. Peters- und St. Josephs-Kolonie

Am 24. Juni 1925 wird zu Allan, Sask., der Distrikts-katholikentag der St. Josephs-Kolonie stattfinden, zu welchem alle deutschen Katholiken hiermit ganz ergebenst eingeladen sind. Das nachstehende reichhaltige Festprogramm läßt erwarten, daß der diesjährige Katholikentag der St. Josephs-Kolonie sich seinen Vorgängern in würdiger Weise anreihen wird. Daher sollten besonders alle diejenigen, welche bisher keine Gelegenheit hatten, einem unserer Katholikentage beizuwohnen, am 24. Juni nach Allan eilen, um sich an der Begeisterung ihrer Glaubensbrüder im kath. Ideale und Ziele mit zu begeistern, an ihrer Freude, Glieder der wahren Kirche Christi zu sein, sich mit zu beteiligen, auf den Segen, welche der göttliche Erlöser allen in seinem Namen Versammelten verheißen hat, teilzunehmen.

Die Ortsgruppen des Volksvereins und die Schulvorstände der kath. Schuldistrikte sind gebeten, Delegationen abzuordnen zum Katholikentag und den Generalversammlungen des Volksvereins resp. der kath. Schulvorsteher. Kommt alle, die ihr Interesse habt, an eurem Glauben, eurer Schulen, eurer Muttersprache, alle, alle seid ihr herzlich willkommen in Allan. Die Delegaten zur Schulvorsteher-Convention mögen nicht vergessen, sich eine Ausweisbescheinigung von ihren Schulvorständen geben zu lassen. Die auswärtigen Festteilnehmer sind gebeten, sich einige Tage vorher schriftlich anzumelden, damit das Festkomitee in der Lage ist, für Unterkunft derselben zu sorgen. Alle derartigen Anmeldungen sind direkt an den Hochw. P. Schweers O.M.I. oder an Herrn Heinrich Scherr, Allan, Sask., zu richten.

Das Festkomitee des Katholikentages
Der Distriktsvorstand des St. Josephs-Kolonie-Distrikts.

Im Auftrage:
Wm. Bens, Dist. Schriftführer.

Festprogramm am 24. Juni

Um 10 Uhr morgens Hochamt mit Festpredigt. (Hochw. P. Brabender O.M.I.)

Im Anschluß daran 1. Versammlung

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden und Distr. Präsidenten Hochw. P. Kobler.
2. Begrüßungsansprache durch den Präsidenten der Ortsgruppe Allan.
3. Rede und Toast auf den hl. Vater. (Hochw. P. Goetz O.M.I.)

Mittagspause.

Um 2 Uhr nachmittags Generalversammlung des Volksvereins D.C.K.

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden und Generalleiters, Herrn Hauser.
2. Einführung des neuernannten Generalsekretärs, Hochw. P. Kierdorf O.M.I.
3. Berichte der Einwanderungssekretäre.
4. Berichte der Sekretäre der Lehreragenturen.
5. Rede über Organisation (Geh. Oster.)
6. Diskussion und Verschiedenes.

Pause für Abendessen.

Um 8 Uhr abends 3. Versammlung.

1. Rede über die Presse. (P. Pott.)
2. Rede über Muttersprache und Borromausverein. (Wm. Bens.)
3. Daran anschließend Diskussion und Beratungen.

Am 25. Juni

Um 9 Uhr morgens Amt mit Predigt eines Benediktinerpaters.

10.30 Uhr die 1. Versammlung der Schulvorsteher der St. Josephs- und St. Peters-Kolonie.

1. Eröffnung derselben durch den Hochw. P. Kobler und Vortrag desselben über die Schule.
2. Beratungen, Anträge und deren Diskussion.

Mittagspause.

Nachmittags 2 Uhr, 2. Versammlung der Schulvorsteher.
Ansprachen, Beratungen und Durchgehen des Schulaktes, Resolutionen usw.

Pause für Abendessen.

7.30 Uhr abends Theater und Schlußrede.

Großer Gott wir loben Dich.